

rieartig übereinander gestellt werden²¹. Gerade diese neue Anordnung der Buchstaben im Herrschernamen (so auch in den feierlichen Privilegien) geht auf den Einfluss lang- und vielbeschäftigter Notare zurück, deren Gewohnheiten die jüngeren dann übernahmen. Im vorliegenden Fall sind dies die beiden Notare Iohannes de Lauro und Guido de Caravate. Das zweite Phänomen stellt die zunehmende Konsolidierung der Tendenzen aus der deutschen Königszeit dar, also die Fixierung des Layouts der feierlichen Kaiserurkunde, entstanden aus dem Zusammenprall sizilisch-normannischer und salisch-staufischer Traditionen. Es überwiegen die deutschen Elemente, signifikant werden aber Elemente wie der besonders gestaltete Herrschernamen eingebaut, die sich nur aus der süditalienischen Urkunde erklären lassen können²².

Nach dieser kurzen Charakterisierung des Urkundenbestands Friedrichs II. ist nun die zentrale Frage für einen Werkstattbericht zu stellen: Wie kommt man von der Überlieferung zur Edition? Mit anderen Worten: was steht zwischen dem Besuch des Archivs und dem gedruckten Editionsband?

Bei der zu Anfang stehenden Analyse der Überlieferung ist zwischen Original und kopialer – also abschriftlicher – Überlieferung zu unterscheiden. Zunächst zum Original: liegt ein solches vor, so ist es als der maßgebliche Textzeuge anzusehen. Solange Beschädigungen nicht zu Textverlust geführt haben, ist einzig und allein das Original die Vorlage²³. Die Grundregel lautet: alles, was im Original steht, erscheint so auch im Editionstext, also auch etwaige grammatikalische Fehler oder arge Verballhornungen (die dann entsprechend in den Anmerkungen erläutert werden sollten). Eine weitere Grundregel: alle Originale müssen vor Ort, also im Archiv, untersucht werden, da allein Abbildungen (auch die besten Digitalisate) nicht jeden Befund zeigen. Damit man nun im Archiv keine wichtigen Punkte bei der forensischen Analyse übersieht, wurde im Projekt ganz zu Beginn ein Bearbeitungsbogen erstellt, der insgesamt 44 einzelne Punkte auflistet, die vor Ort abgearbeitet und im Folgenden näher erläutert werden sollen²⁴:

21) Vgl. Abb. 12 und 25 in MGH DD XIV,5 (wie Anm. 11).

22) Vgl. exemplarisch Abb. 28 in MGH DD XIV,5 (wie Anm. 11).

23) Nichtsdestoweniger wird auch die kopiale Überlieferung zu Originalen gesammelt und in den beiden Überlieferungsregistern (Empfänger- und Lagerstättenverzeichnis) dokumentiert.

24) An Werkzeug für den Archivbesuch sollte immer mitgenommen werden: Bleistift, Lineal, mehrere Buntstifte in verschiedenen Farben, Spitzer, Maßband,